

cherchen anzustellen bei Dr. habil. Hellwig, Köln, und Prof. Dr. Christmann, Kaiserslautern²⁵. Der gebürtige Saarbrücker Fritz Hellwig, Historiker, Industriemanager und Abgeordneter der Christlichen Demokratischen Union im Deutschen Bundestag (1953-1959), wurde nie Kommissionsmitglied, der renommierte Pfälzer Volkskundler, Namenforscher und Mundartdichter Ernst Christmann erst 1958. Hellwig, der „vielleicht der kompetenteste ‚saarländische‘ Landeshistoriker in den Reihen der Kommissionsmitglieder gewesen [wäre]“²⁶, war für die Regierung Hoffmann untragbar als Streiter für die Rückgliederung des Saarlandes an Deutschland²⁷, Christmann als „aktiver Nationalsozialist“, der „in Partei-Gliederungen verantwortliche Posten wahrgenommen hatte“²⁸. Christmann wurde nach dem Krieg auf Betreiben der französischen Militärverwaltung von der Universität Heidelberg, wo er von 1943 bis Kriegsende als Honorarprofessor tätig gewesen war²⁹, entlassen. Das Entnazifizierungsverfahren beendete der Eintritt in den freiwilligen Ruhestand³⁰.

Betrachtet man das aktuelle Verzeichnis der Mitglieder der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung (66 Ordentliche, 7 Korrespondierende Mitglieder), so stellt man fest, dass die Prinzipien der Gründungsphase, nämlich breites Fächerspektrum der Mitglieder sowie Einbeziehung von landesgeschichtlich ausgewiesenen Persönlichkeiten und Institutionen der benachbarten Bundesländer und des angrenzenden Auslands, auch die heutige Berufungspraxis prägen.

Anders als Anfang der 50er Jahre sind allerdings heute die auf dem Gebiet der Landes- und Ortsgeschichte forschenden Laien in der Kommission kaum mehr vertreten. Bei den Mitgliedern handelt es sich ausschließlich um Wissenschaftler (Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter) und Amtsleiter. Das mag daran liegen, dass sich angesichts der anfangs skizzierten Vielzahl an regional und kommunal tätigen historischen Vereinen für die Gruppe der Lokal- und Regionalhistorikerinnen und -historiker andere Möglichkeiten ergeben, um ihr Interesse und ihre Kenntnisse einzubringen.

Die Emanzipationsbewegung ging an der Kommission nicht ganz spurlos vorbei. In den ersten 25 Jahren ihres Bestehens, also bis 1977, gehörten ihr nur drei Frauen an: als Ordentliche Mitglieder die oben genannte Edith Ennen, die vom 9. Juli 1965 bis zum 8. Juli 1966 als Stellvertretende Vorsitzende und vom 8. Juli 1966 bis zum 10. Oktober 1969 gar als Vorsitzende wirkte (verstorben am 28. Juni 1999)³¹, und die damalige Professorin an der Pädagogischen Hochschule des Saar-

²⁵ Siehe Anm. 14.

²⁶ JÄSCHKE, Gründungszeit (wie Anm. 5), S. 45.

²⁷ Ebd. S. 45-48.

²⁸ FREUND, Volk (wie Anm. 22), S. 224.

²⁹ Hans-Walter HERRMANN, Nachruf auf Ernst Christmann, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend 22 (1974), S. 10-13, hier S. 11.

³⁰ FREUND, Volk (wie Anm. 22), S. 224-230.

³¹ 1965-1968 war Edith Ennen, die 1964 als Nachfolgerin von Hektor Ammann auf den Saarbrücker Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte berufen worden war, auch Vorsitzende des Historischen Vereins. Nachrufe: Franz IRSIGLER, Edith Ennen. Anmerkungen zu Werk und Wirkung, in: Mitteleuropäisches Städtewesen in Mittelalter und Frühneuzeit. Edith Ennen gewidmet, hg. von Wilhelm JANSSEN und Margret WENSKY,